

Vierbeiniger Biotop- und Landschaftspfleger

In Deutschland trifft man die genügsamen Wasserbüffel überwiegend auf Feucht- und Nasswiesen an. Denn aufgrund anatomischer und physiologischer Besonderheiten ihres Verdauungssystems sind Wasserbüffel in der Lage, sich Nährstoffe aus Wasser- und Sumpfpflanzen, minderwertigem Heu oder Stroh aufzuschließen. Auf der Weide fressen sie zuerst die schmackhaftesten und energiereichsten Gräser und Kräuter. Erst danach weiden sie Schilf, Rohrglanzgras, Binsen und Brennesseln ab.

Wasserbüffel wechseln auf den Weiden häufig ihren Standort. Täglich zieht die Herde, angeführt von einer Leitkuh, gemächlich auf ausgetretenen Pfaden durch das Gelände und sucht ihre Fress- und Ruheplätze auf. Meistens liegen die Ruheplätze etwas erhöht, sind trocken und von Gehölzen beschattet. Auf den intensiv genutzten Pfaden und Ruheplätzen tritt Rohboden mal mehr, mal weniger hervor. Diese Flächen dienen den darauf spezialisierten Pflanzen- und Tierarten als Lebensraum. Vom Dung der Tiere ernähren sich bestimmte Insektenarten, die wiederum von einigen Vogelarten an ihre Brut verfüttert werden.

Wie der Name schon sagt, lieben Wasserbüffel Wasser- und Schlammwässer. Aufgrund ihrer dicken, schwarzen Haut und einer wesentlich geringeren Anzahl an Schweißdrüsen als beim Rind, suchen Wasserbüffel an heißen Tagen in Flüssen, Bächen, Seen oder Teichen Abkühlung oder suhlen sich wohligh in Sumpf- und Schlammflöchern. Der angetrocknete Schlamm schützt ihre Haut zudem vor Ungeziefer. Mitunter graben die Tiere sich an den tiefsten Stellen der Weide selber eine Suhle oder vergrößern bereits vorhandene. Durch ihr Suhlen verhindern Wasserbüffel die Verlandung künstlich angelegter Kleingewässer und halten den Lebensraum für Amphibien, Wasserinsekten und andere Arten offen. Die Ufer der Wasser- und Schlammflächen zeigen schon bald lückige Kleinröhrichte mit Pionierarten sowie Arten der einjährigen Unkrautfluren, die vielfach auf der Roten Liste stehen.

Wasserbüffel besitzen breite Klauen und relativ weiche

Fesseln, die ihnen das Betreten sumpfiger und schlammiger Flächen ermöglichen. Beim Beweiden des Feuchtgrünlandes schaffen sie damit zusätzliche Keimbetten für konkurrenzschwache Pflanzenarten. Amphibien hingegen nutzen die Trittsiegel der Wasserbüffel, die bis zu 35 cm tief sein können, als Tageseinstand.



Durch die unterschiedlich starke Beweidung des Feuchtgrünlandes bildet sich eine wertvolle Mosaikstruktur heraus. Dies hat einen positiven Einfluss auf die Insektenfauna. Davon wiederum profitiert die Vogelwelt. Bereits nach kurzer Zeit sind beispielsweise Bekassinen, Kiebitze, Uferschnepfen und andere Watvögel auf den abgegrasteten Flächen oder an den offenen Schlammflächen zu beobachten, wo sie nach Nahrung suchen.



Wasserbüffel-Projekte in der Region Hannover

Wasserbüffel werden in der Region Hannover zur Beweidung von Feucht- und Nassgrünland, der Schaffung bzw. Offenhaltung von Kleingewässern als Lebensraum für Amphibien, Wasserinsekten und zahlreicher Vogelarten aber auch zur Förderung der Pflanzenvielfalt gehalten. Zur Zeit werden Wasserbüffel an zwei Standorten auf Flächen der Region Hannover eingesetzt.

Das erste Wasserbüffel-Projekt entstand bereits im Jahr 2003 im Naturschutzgebiet „Meerbruchwiesen“ (NSG-HA 190) am Westufer des Steinhuder Meeres, das Teil einer weiträumigen Feuchtniederung ist. Mittlerweile pflegen hier ca. 70 Wasserbüffel etwa 50 ha Nass- und Feuchtwiesen.

Im Landschaftsschutzgebiet „Ihmeniederung“ (LSG-H 75) weidet zwischen Evestorf und Ihme-Roloven seit 2012 zur Erhaltung und Entwicklung der vereinzelt Grünlandflächen ebenfalls eine Wasserbüffelherde. Die Tiere sollen durch ihr Fress- und Suhverhalten in der Ihme-Aue neue Lebensräume für Amphibien und verschiedenste Vogelarten schaffen und gleichzeitig den Bewuchs an der renaturierten Ihme kurz halten.

Weitere Projekte, in denen Wasserbüffel zur Biotop- und Landschaftspflege eingesetzt werden sollen, sind geplant.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

Region Hannover, Fachbereich Umwelt | Hildesheimer Straße 20 | 30169 Hannover
Telefon: 0511/616-21054 | Naturschutz@region-hannover.de

Dieses Falblatt aus der Reihe „Neue Chancen für die Natur“ gehört zum Themenfeld 5 „Pflege von Natur und Landschaft“. Weitere Veröffentlichungen aus der Reihe finden Sie unter www.hannover.de



Region Hannover

Der Regionspräsident

Layout und Druck:

Region Hannover, Team Medien & Gestaltung
Gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Fachliche

Bearbeitung:

Fotos:

Dorothea Laske, Dagmar Hillger
Dorothea Laske, Claus-Dieter Böhm,
Walter Wimmer, Claus Kirsch

Stand:

Februar 2025

NEUE CHANCEN
FÜR DIE NATUR



WASSERBÜFFEL

Ein effektiver Biotop- und Landschaftspfleger

Info 5.3

HANNOVER



Region Hannover



Wer durch den Süden oder Westen der Region Hannover streift, stößt in der Ihmeniederung wie auch am Steinhuder Meer auf mehr oder weniger ausgedehntes Feucht- und Nassgrünland, das unterschiedlich intensiv genutzt wird. Auf einigen, von Koppelläden begrenzten Flächen stehen schiefer- bis anthrazitfarbene rinderähnliche Tiere mit bis zu 60 cm langen, abgeflachten, nach hinten sichelförmig gebogenen Hörnern.

Sie schauen den Besucher jenseits des Zaunes interessiert unter ihrem dichten Haarschopf aus schwarzen Augen an. Kälber springen übermütig umher, schauen neugierig hinter ihren Müttern hervor oder liegen etwas entfernt schlafend im Gras. Mit wohligen Schnaufen legt sich ein Tier in ein schlammiges Wasserloch nieder. Es sind Wasserbüffel, die hier zur Pflege der Feucht- und Nasswiesen eingesetzt werden.



Aus fernen Ländern?

Etwas befremdlich wirkt der Anblick der Wasserbüffel. Sind sie uns doch eher aus Süd- und Südostasien vor dem Pflug in Reisfeldern, als Zugtiere vor einem hoch beladenen Karren oder aus Italien als Milchlieferant für den sahnigen Büffel-Mozzarella bekannt. In Deutschland sind sie noch recht selten anzutreffen, obwohl sie das kühle, mitteleuropäische Klima gut vertragen. Im Winter genügen ihnen ein dick mit Stroh eingestreuter Offenstall sowie zusätzliches Raufutter.

Der Wasserbüffel ist die domestizierte Art des Indischen Wildbüffels (*Bubalus arnee*), auch Arni genannt. Diese domestizierte Form, d.h. alle Haus-Büffeltypen und -rassen, werden als Wasserbüffel (*Bubalus arnee f. bubalis*) bezeichnet, da sie anfangs vorwiegend in Fluss-, Schilf- und Sumpfreionen verbreitet waren.

Vor ca. 125.000 Jahren waren Büffel auch in Mitteleuropa weit verbreitet, wie Knochenfunde u.a. aus Niedersachsen und Baden-Württemberg belegen. Danach starb der Wildbüffel in Europa aus noch ungeklärten Gründen aus. Nur im heutigen Indien, Indonesien sowie in Südostasien fand er einen geeigneten Lebensraum und wurde dort vor mehreren tausend Jahren domestiziert.

Erst im 6. bis 12. Jahrhundert kehrte die domestizierte Form des Wildbüffels, der Wasserbüffel als Zugtier, Fleisch- und Milchlieferant nach Europa zurück. Heute sind Wasserbüffel in Europa hauptsächlich in Italien, Bulgarien sowie Rumänien und weltweit in etwa 45 Ländern anzutreffen.

Sanft im Gemüt

Wasserbüffel besitzen ein sanftes Gemüt, sind freundlich, friedfertig und umgänglich. Stets wurde auf diese Charaktereigenschaften bei der Selektion Wert gelegt.

Wasserbüffel sind sensibel. Zu ihren Betreuern, die sie gut versorgen und ruhig mit ihnen umgehen, verbindet sie eine starke Zuneigung. Daher sind selbst Büffel-Stiere zahm und anhänglich. Auch innerhalb der Herde, in der eine festgefügte Rangordnung herrscht, sind sie friedlich. Die Rangpositionen fechten sie gelegentlich in Kämpfen aus. Dabei kommt jedoch selten ein Tier zu Schaden. Fremden gegenüber verhalten sich die Tiere zurückhaltend neugierig und zur Flucht bereit.



Köstlichkeiten auf dem Tisch

In Europa werden Wasserbüffel in erster Linie zur Milch- und Fleischproduktion sowie zur Landschaftspflege gehalten. Vor allem in Italien wird die an Inhaltsstoffen reiche Büffelmilch, deren Fettgehalt bei 8 % liegt, zu Käsespezialitäten verarbeitet. Wer kennt ihn nicht, den cremigen Büffel-Mozzarella auf sonnengereiften Tomaten, angerichtet mit Pfeffer, Salz, Basilikum und abschließend mit fruchtigem Olivenöl beträufelt. Aber auch Provolone, Scamorza, Ricotta, Mascarpone und Butter lassen sich aus Büffelmilch in sehr guter Qualität herstellen.

In Deutschland überwiegt die Mutterkuhhaltung zur Fleischproduktion, häufig in Verbindung mit der Landschaftspflege. Das Fleisch der jungen Tiere ist sehr zart und ähnelt in Geschmack und Konsistenz dem Kalbfleisch. Bei älteren Tieren hat es eine angenehme, leicht wildähnliche Geschmacksnote. Aus dem fettarmen Büffelfleisch werden vorzügliche Schinken-, Salami- und Wurstsorten hergestellt. Die Vermarktung der Büffelprodukte erfolgt meistens direkt über betriebseigene Hofläden, Versand oder Bioläden.